

WJG Info 2 - 2001/02

Februar 2002

Förderungswürdig

Ehemaligentreffen

Schulverein

Filmtage in Hückelhoven

Theater AG

Pädagogischer Tag 2001

"Blaues Gold"

Peterborough

Abschied von den
Referendarinnen 2000/02

Tag des Gebetes

Holocaust Gedenktag

Schülerbücherei

Kairo-Kreis

Chemie entdecken

Sydney

Basketball

Lyrischer Ausflug ins
Neanderthal

Zärtliche Studie

Selbstbehauptungskurs

Vorlesewettbewerb

Tanzen ist Klasse

Verkehrserziehung

31. Schülerwettbewerb zur politischen Bildung 2001

Als Frau Schüller unsere Klasse, die 10b, Anfang September 2001 fragte, ob wir nicht Lust hätten, an einem Politikwettbewerb teilzunehmen, bekam sie ein eindeutiges "Ja!" von uns zur Antwort.

Doch schon bei der Auswahl des Themas teilten sich die Meinungen. Was sollten wir wählen?

"Rechtsextrem - nein danke!"; "Daily Soaps - fast wie im richtigen Leben?"; "Kinder ohne Kindheit - Kinderarbeit / Kindersoldaten in der Dritten Welt"; "Aktiv für andere - das Ehrenamt"; "Verschleppt und ausgebeutet - NS-Zwangsarbeiter" - das waren unsere Wahlmöglichkeiten.

Nach vielen Abstimmungen kristallisierte sich langsam ein Thema heraus: **Kindersoldaten in Uganda.**

Und da wir hier bereits eine interessante Überschrift für unsere Arbeit hatten, fingen wir sofort mit den Recherchen an.

Nachdem genug Informationen gesammelt waren, wurden wir in elf Gruppen eingeteilt, wobei einige von uns zwei Aufgaben bzw. Fragen gleichzeitig bearbeiteten. Diese waren:

1. Sammelt Informationen über Uganda!
2. Erstellt eine Übersichtskarte!
3. Sucht nach den gesellschaftlichen und politischen Ursachen der dort bestehenden Konflikte!
4. Sammelt Informationen über die allgemeinen Lebensumstände!
5. Wie werden die Kinder in Uganda rekrutiert?
6. Für welche Ziele sollen die Kinder kämpfen?
7. Welche Folgen hat der Waffengebrauch für sie?
8. Was für Zukunftsperspektiven haben sie?
9. Welche Bemühungen, Initiativen oder Hilfsangebote zur Wiedereingliederung gibt es für diese Kinder?
10. Verfasst einen Brief an die ugandische Botschaft in der BRD!
11. Analysiert die UN-Kinderrechtskonvention und das Zusatzprotokoll 2000!

Leider hatten wir nicht viel Zeit, diesen Fragen nachzugehen, da wir anfangs sehr lange gebraucht hatten, uns für ein bestimmtes Land zu entscheiden. Es gab so viele Länder mit Kindersoldaten - welches sollten wir nun nehmen: Sierra Leone? Liberia? Uganda? Kolumbien? Afghanistan? ...

Schließlich haben wir noch lange herumprobiert, damit alle Texte auf unsere Wandzeitung passten. Und auch das kostete viel Zeit, z. B. bei der Suche nach der richtigen Hintergrundfarbe. Manche wollten Rot, andere Blau und wieder andere Braun. Am Ende landeten wir bei einem hellen Beige.

Mit den Ergebnissen war dann aber doch die ganze Klasse sehr zufrieden, und wir hoffen, dass es den Preisrichtern ebenso gefällt und unsere Arbeit belohnt wird. Und wenn nicht - das Ganze hat uns allen trotzdem Spaß gemacht und wir würden so etwas bestimmt wieder machen!



Christina Weise, Knut Wernitz

Förderungswürdig

Lucia Traut, die im letzten Jahr ihr Abitur am WJG machte, ist in die "Studienstiftung des deutschen Volkes" aufgenommen worden - Anlass genug für ein ausführliches Interview durch unseren leitenden Redakteur, Herrn Paland:

Frage: Lucia, zuerst einmal meinen herzlichen Glückwunsch, dass Sie in die "Studienstiftung des deutschen Volkes" aufgenommen wurden! Ich muss aber gestehen, dass ich mir unter diesem Begriff nicht allzuviel vorstellen kann. Und ich befürchte, die Leser dieses WJG-Infos haben da auch nicht viel mehr Ahnung als ich. Können Sie einmal kurz unserer Unwissenheit abhelfen?

Antwort: Um die Leser direkt zu beruhigen - bis vor einem halben Jahr hab ich auch noch nicht gewusst, dass es eine "Studienstiftung des deutschen Volkes" gibt. Also, die Studienstiftung ist ein sogenanntes "Begabtenförderungswerk", was bedeutet, dass hochbegabte Studenten bei ihrem Studium mit einem Stipendium von ihr unterstützt werden. Konkret heißt das erst mal, dass die Stipendiaten ein monatliches Büchergeld bekommen und je nach der finanziellen Situation der Familie auch noch zusätzlich ein "Lebenshaltungsstipendium". Das Geld für diese Unterstützung bekommt die Studienstiftung als eingetragener Verein teilweise vom Bund, den Ländern und den Kommunen (wie ja schon der Zusatz "des deutschen Volkes" sagt), aber auch vom "Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft", einigen kleineren Stiftungen und natürlich auch von vielen privaten Sponsoren. Die Studienstiftung ist das größte Begabtenförderungswerk in Deutschland und - was noch wichtig ist - im Gegensatz zu manchen anderen solcher Werke ist sie politisch, konfessionell und weltanschaulich unabhängig. Auch wirtschaftliche und soziale Aspekte spielen bei der Auswahl der Stipendiaten keine Rolle. Hier kommt es "nur" auf Dinge wie Begabung, Leistung und Motivation an.

Frage: Gut, so weit habe ich das verstanden. Wie aber wird man aufgenommen in diese Stiftung? Welche Stufen muss man durchlaufen, bis man es endlich geschafft hat? Und wie viele von denen, die das versuchen, bleiben auf der Strecke?

Antwort: Um in die Studienstiftung aufgenommen zu werden, muss man vorgeschlagen werden, man kann sich also nicht selber bewerben. Bei mir hat das Herr Dr. Pauly getan, aber Vorschlagsrecht haben auch Hochschullehrer. Oder man kann z.B. auch durch den Sieg bei einem Bundesjugendwettbewerb ausgewählt werden. Danach werden einem von der Studienstiftung Bewerbungsunterlagen zugeschickt, die man ausfüllen muss. Dazu gehören z.B. ein sehr ausführlicher Lebenslauf und die Beantwortung



einiger Fragen, z.B. über die Interessen und das Engagement außerhalb der Schule, über die Wahl des Studienfaches. Dann bekommt man eine Einladung zu einem Auswahlseminar. Bei einem solchen Seminar sind dann immer um die 50 Bewerber und eine Auswahlkommission, zum größten Teil ehemalige Studienstiftler, für ein ganzes

Wochenende in einem Versammlungshaus zusammen. Vorher muss man ein 10-minütiges Referat über irgendein interessantes Thema vorbereiten. In dem Seminar selber werden dann Arbeitsgruppen zu je 7 Bewerbern aus den unterschiedlichsten Studienrichtungen und einem Mitglied der Jury, das allerdings nur beobachtet, gebildet. Dort trägt man dann sein Referat vor und leitet eine anschließende Diskussion darüber (natürlich hört man dann auch bei den anderen Referenten seiner Arbeitsgruppe zu und diskutiert über deren Themen). Außerdem finden noch zwei 45-minütige Einzelgespräche mit zugelassenen Mitgliedern der Kommission statt, wo man sich zum Beispiel über den Lebenslauf,

über Hobbies und Interessen, über Zukunftspläne, über Allgemeinbildung, teilweise auch über schon vorhandenes Fachwissen unterhält, naja, sagen wir besser, "ausgefragt" wird.

Ich fand das Wochenende ziemlich anstrengend, weil man zwei Tage lang fast ohne Pausen voll "dabei" sein musste, sich ständig auf neue Themen einzustellen hatte, auch aus Bereichen, mit denen man sich sonst nie beschäftigt hat, und weil man ziemlich stark die Anspannung dieser zweitägigen Prüfungssituation spüren konnte. Andererseits habe ich wirklich interessante Menschen unter den anderen Bewerbern kennengelernt, die allem, was man sagte, voll und ganz folgten, die wirkliches Interesse zeigten, die mitreißend von sich und ihrem (teilweise schon sehr aufregenden) Leben erzählen konnten. Jeder, der da war, hatte irgendwas Besonderes - entweder ein ausgefallenes Hobby oder großes Engagement im sozialen Bereich oder spannende Auslandsaufenthalte... Und, was auch sehr angenehm war, es war kein Konkurrenzkampf da, keiner musste sich mit besonders intellektuellem Gerede hervortun oder andere in die Pfanne hauen. Nein, da war wirklich schnell ein Gemeinschaftsgefühl, vielleicht auch, weil eigentlich niemand so ganz mit dem Verlauf der Einzelgespräche zufrieden war und irgendwann keiner mehr damit rechnete, aufgenommen zu werden.

Es ist auch tatsächlich so, dass von etwa 5000 Bewerbern pro Jahr nur um die 25-30 % aufgenommen werden, das sind weniger als 0,5 % aller Studierenden. Diese erste Aufnahme ist allerdings noch nicht endgültig, sondern gilt erst mal nur für drei Semester. Nach jedem Semester muss man einen Semesterbericht schreiben und man sollte Kontakt zum Dozenten der Studienstiftung in seiner Universitätsstadt aufnehmen. Nach den drei Semestern wird über die endgültige Aufnahme in die Stiftung entschieden und dann wird man bis zum ersten berufsbe-

fähigenden Examen gefördert. Also heißt diese erste Aufnahme auf keinen Fall, dass man sich jetzt auf seinen "Lorbeeren" ausruhen kann.

Frage: So, wie Sie das darstellen, hört sich das nicht gerade einfach an. Lohnt sich dieser Stress eigentlich? Konkret - wie hilft die Deutsche Studienstiftung denen, die den Qualifikations-Marathon erfolgreich überstanden haben, ihr Studium leichter oder erfolgreicher oder in kürzerer Zeit hinter sich zu bringen?

Antwort: Außer dem schon erwähnten Zuschuss fürs Portemonnaie hat man die Möglichkeit, an sogenannten Sommerakademien teilzunehmen, sich also zwei Wochen lang zusammen mit Dozenten und anderen Stipendiaten mit einem bestimmten, etwas ausgefalleneren wissenschaftlichen oder künstlerischen Thema auseinanderzusetzen. Man kann aber auch Sprachkurse, teilweise auch im Ausland, belegen. Außerdem kann man durch die Studienstiftung besondere Stipendien für Auslandsaufenthalte jeglicher Art, z. B. Auslandssemester während des Studiums oder Auslandspraktika, erhalten. Wenn man besondere Arbeits- oder Forschungsprojekte vor hat oder Fachtagungen besuchen will, kann man dafür ebenfalls finanziell unterstützt werden. Dann gibt es auch noch ein Praktikantenprogramm und Kontaktseminare, wo den Studenten schon während des Studiums Verbindungen zur Berufswelt vermittelt werden. Wenn Stipendiaten an ihrem Hochschulort aus eigener Initiative etwas veranstalten wollen, können sie auch da mit finanzieller Unterstützung rechnen - in Münster haben wir z.B. einen von Stipendiaten organisierten Debattierclub. Außerdem gibt es aber auch für die Studenten mit abgeschlossenem Examen, die promovieren wollen, die Möglichkeit, ein Doktorandenstipendium zu bekommen, das dann wiederum Doktoranden-Meetings, Forschungs-kolloquien usw. beinhaltet. Und natürlich gibt es die Möglichkeit der individuellen Beratung und Betreuung während des Studiums durch die Vertrauensdozenten der Studienstiftung an den Hochschulen. Das heißt aber nicht, dass man als Stipendiat "ans Händchen genommen wird" in dem Sinn, dass z.B. Auslandsaufenthalte und Praktika konkret vermittelt werden. Hier wird Wert darauf gelegt, dass die Studenten selber Initiative ergreifen und so etwas aus eigenem Antrieb planen und organisieren - wenn man dabei Hilfe oder Tipps braucht, bekommt man sie natürlich auch, soweit es möglich ist. Ich glaube, man kann ganz gut erkennen, dass es hier nicht in erster Linie darum geht,

das Studium leichter zu machen oder zu verkürzen, sondern eher darum, zu einem breitgefächerten, qualitativ hochwertigen und engagierten Studieren und Leben zu motivieren.

Frage: Das ist eine beträchtliche Investition in Ihre berufliche Laufbahn. Nun weiß ich von den Foundations in den USA, hinter denen immer knallharte wirtschaftliche Interessen stehen, dass dort niemand investiert ohne die Aussicht, das Investierte später (mit Zinsen!) zurück zu bekommen. Konkret: Wer ein Stipendium von General Motors bekommt, verpflichtet sich, nach Abschluss seiner Studien drei oder fünf oder zehn Jahre auf irgend eine Art für General Motors tätig zu sein. Wie ist das bei Ihnen - wird da erwartet, dass Sie Ihren Sponsoren irgend etwas irgend wie zurück erstatten, sei es in Geldwert, sei es in Arbeitswert? Oder wird hier tatsächlich ohne kurzfristige wirtschaftliche Interessen idealistisch bzw. langfristig in Bildung investiert?

Antwort: Nein, nein, das Stipendium bedeutet keinerlei versteckte Verpflichtungen, man muss nicht für irgendwelche privaten Sponsoren arbeiten. Man muss auch nicht für das "deutsche Volk" als Dankeschön drei, fünf oder zehn Jahre in die Politik gehen. Und das erhaltene Geld muss nicht zurückgezahlt werden, anders als beim Bafög (Erklärung der Redaktion: Bafög = Bundesausbildungsförderungsgesetz). Ja, ich denke, man kann hier wirklich von einer recht idealistischen Investition in Bildung sprechen. Das wird ja auch schon daran deutlich, dass wirklich auf Begabung, Motivation, Leistung, Verantwortungsbewusstsein und Persönlichkeit geachtet wird, dass das Studienfach nur nachrangig interessiert und dass in allen möglichen Bereichen, in Wissenschaft, Wirtschaft und auch in Kunst, Nachwuchsförderung betrieben wird. Wenn man nur politische oder wirtschaftliche Interessen durch diese Förderung befriedigen wollte, dann hätte ich als Theologie-Studentin wohl auch kaum eine Chance gehabt...

Antwort: Lucia, ich danke Ihnen für dies ausführliche Gespräch, das vielleicht den einen oder anderen unserer Leserinnen und Leser dazu anregt, Ihnen nachzueifern. Und natürlich halte ich Ihnen die Daumen für Ihre weitere akademische und berufliche Laufbahn!

Ehemaligentreffen am 15. 2. 2002

Am 15. Februar waren alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie alle (ehemaligen und derzeitigen) Lehrerinnen und Lehrer des Werner-Jaeger-Gymnasiums eingeladen zum Ehemaligentreffen in der Aula der Schule. Diese Treffen sollen in Zukunft in regelmäßigen Abständen stattfinden, voraussichtlich jeweils am ersten Freitag der Frühjahrssemesterferien.

Hier hat jeder Gelegenheit, sich in gemütlicher Atmosphäre - die Schule sorgt für Getränke - mit ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschülern sowie mit früheren Lehrerinnen und Lehrern auszutauschen, sich aber auch über neue Entwicklungen an seiner alten Schule zu unterrichten.

Um die hier wieder aufgenommenen Kontakte auch nach und zwischen den Treffen aufrecht zu erhalten, hat jeder Gelegenheit, die Schule über seine Adresse, Telefonnummer, Faxnummer und e-mail-Adresse zu informieren, so dass sie aufgenommen werden können in die Homepage der Schule (www.wjg-nettetel.de).

Personeller Wechsel im Schulverein!

Hallo, wir stehen als neue Ansprechpartner im Schulverein zur Verfügung:

Vorsitzende:	Ursula Wiene
Stellvertreter:	Johannes Klumpen
Kassiererin:	Heike Kubon
Schriftführerin:	Heidi Drabben
Beisitzer:	Gudrun Schröder-Schink; Roland Peuten

Seit 1968 besteht der "Schulverein-Werner-Jaeger-Gymnasium Lobberich e.V.". Er ist offen für alle, die ein harmonisches Miteinander an der Schule wünschen und die die Basis für differenzierte Lehr- und Lernmöglichkeiten erweitern wollen. Bei Eltern und ehemaligen Schülerinnen und Schülern, in Lehrerkollegium, Industrie und Wirtschaft findet der Verein seit Jahren breite Unterstützung. Viele Details im täglichen Schulleben wären ohne sein Mitwirken nicht denkbar.

Mit vereinten Kräften haben wir die Möglichkeit, das Klima an der Schule positiv mitzugestalten.

1. Allgemeine Aufgaben und Ziele

Wir Mitglieder haben es uns zur Aufgabe gemacht, allen Schülerinnen und Schülern über das vom Schulträger gesetzte Maß hinaus sinnvolle Lehrmittel an die Hand zu geben, die den Unterricht, einzelne Arbeitsgruppen oder schulische Veranstaltungen bereichern und das Erlebnis der Schulgemeinschaft stärken. Denn in Zeiten immer knapperer Kassen können die Kommunen vieles, das in der Schule dringend benötigt wird und das Lernen attraktiver gestaltet, nicht mehr bezahlen.

Wir können bei den vielfältigen Aktivitäten, die unsere Schule leistet, finanziell dort helfen, wo staatliche oder städtische Hilfe aufhört.

2. In 2001 beschlossene Projekte

Der Schulverein des WJG ist aus dem Schulalltag nicht wegzudenken. Er hat zur technischen Ausstattung u. a. durch Anschaffung von Computern und anderen Medien (Großraumbildschirm, Videogerät, CD-Radiorecorder und Medienschränk) beigetragen. Für die AG "Jugend forscht" hat er die Anschaffung von Ausstattungsgegenständen (Handrefraktometer, UV-Leuchte mit Stativ, Laborkittel) ermöglicht. Weitere Ausgaben gab es für den Sprachraum - der Verein macht mit und hilft bei kleinen und großen Vorhaben.

Für die Pausengestaltung wurde der sportliche Bereich durch die Anschaffung eines Basketballkorbes, vor allem auch für die Schüler der Mittelstufe, unterstützt. Spielkisten für die 5. Klassen, Bücher, Zuschüsse fürs englische Theater und vieles mehr wurden ermöglicht.

3. Satzung

Der Verein dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken im Sinne der Gemeinnützigkeitsverord-

nung. Darüber hinaus strebt er die Förderung des Zusammenhalts ehemaliger Schüler untereinander, mit der Schule sowie zwischen Bürgern und der Schule an.

4. Mitgliederversammlung, Vorschlagswesen

In den jährlichen Mitgliederversammlungen werden die Aktivitäten erörtert. Sie können dabei die weiteren Ziele mitbestimmen!



Moderne Medien können den Lernerfolg steigern - der Schulverein hilft dabei!

5. Fördermaßnahmen und Aktionen

Was kann das im Einzelnen sein?

Vorstellbar wären ein Bücher-Basar, Autoren-Lesungen sowie Aktivitäten und Veranstaltungen der Schülerinnen und Schüler in Bereichen von Kunst und Musik. Wir sind davon überzeugt, dass eine Vielzahl förderungswürdiger Ideen von Seiten der Schule und der Fachlehrer den Schul-Alltag bereichern. Hier wenden wir uns besonders an die Schülerinnen und Schüler und freuen uns auf ihr aktives Mitwirken!

Wichtig sind unsere Ehemaligen-Treffen, zu deren Entwicklung und Förderung wir beitragen möchten. Es wäre sehr wünschenswert und dank ihres Erfahrungsschatzes sicherlich eine große ideelle Bereicherung, wenn mehr Ehemalige des WJGs mit ihrem Beitritt in den Schulverein die Vereinsziele fördern.

6. Mitglieder und Förderer

Werden Sie Mitglied oder leisten Sie Einzelspenden! Die Mitglieder und Förderer stärken die Schule und sorgen unter den Schülern für ein positives Bewusstsein für ihr WJG. Nur so macht Schule Spaß, und wir Eltern sind dabei!

Wir brauchen die Partnerschaft von Industrie und Wirtschaft als Sponsoren für unsere Schülerinnen und

Schüler - sie danken es Ihnen ganz gewiss!

Mit einem Mindestbeitrag von 12 Euro pro Jahr werden Sie Mitglied im Schulverein!

Wer sich aber nicht auf eine Mitgliedschaft festlegen will, kann den Verein und damit direkt die schulischen Anliegen durch einen selbstgewählten Spendenbeitrag fördern. Sie können auch selbst entscheiden, ob Ihre Spende für einen bestimmten Zweck genutzt werden soll. Wir schicken Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung und dazu die jährlichen Informationen, wie die Beiträge und Spenden eingesetzt werden.

Alle zahlenden Mitglieder erhalten als Dank jedes Jahr einen Gutschein, der zu einem um drei Euro ermäßigten Eintritt bei einer schulischen Veranstaltung berechtigt.

Wir brauchen Sie, Ihre Mithilfe, Ihre Spende, Ihr Engagement!

Wir sind gemeinnützig, Einzelspenden und Förderbeiträge

an den Schulverein können in der Steuererklärung als Spende abgezogen werden!

Wir freuen uns über Ihre Spende auf nachfolgendes Konto-Nr.: 401 090 92, BLZ: 320 500 00, bei der Sparkasse Krefeld; Schulverein "Werner-Jaeger-Gymnasium Lobberich e.V."

Wir sind erreichbar oder rufen gerne zurück:

Telefon-Nr.: 0177-4567888

e-mail: ursula@wiene.de

P.S.: Die geplanten Aktionen und Aktivitäten unseres Schulvereins werden auch im Internet auf der offiziellen Homepage des WJGs veröffentlicht!

Klicken Sie einfach an:

<http://www.wjg-nettetal.de>

Vorstandsvorsitzende

Ursula Wiene

Stellvertreter

Johannes Klumpen

Filmtage in Hückelhoven

30. Filmtage Hückelhoven am 16. - 18. November 2001 - und das WJG zum fünften Mal dabei!

Aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland trafen sich wieder rund 300 Jugendliche, um drei Tage lang gemeinsam Filme zu sehen, Regisseure, Schauspieler und Kameraleute zu treffen und miteinander die neuesten Entwicklungen der jeweiligen Filmkultur für Jugendliche zu diskutieren - Gelegenheit auch für die Schüler und Schülerinnen des WJG Nettetal und des Valuas-College Venlo, auszuprobieren, wie man sich über die Sprachbarrieren hinweg verständigen kann.

Aus dem Gesamtprogramm besonders intensiv diskutiert wurden die Filme "Der Krieger und die Kaiserin" von Tom Tykwer und "Schule" von Marco Petry. Im Nebenprogramm zeigten zwischen- durch einzelne Schülergruppen dann auch eigene Kurzfilm- bzw. Video-Produktionen (Spielfilme, Animationsfilme, Dokumentarfilme).

Die Film-AG des Werner-Jaeger-Gymnasiums durfte sich freuen über den Applaus für ihren neuen Kurzfilm "Spiel"



(10:50 Minuten). Anhand des Schachspiels zeigt der Film experimentelle Sequenzen zu dem Thema, wie Spiel in neue Qualitäten, auch in Gewalt, umschlagen kann. Vor und hinter der Kamera standen Katharina Ketels (Klasse 10), Rosalie Stolz (11. Jgst.), Steven Kessels, Tobias Kox, Fabian Wesch (9. Klasse), assistiert von Hellen Reich

(Klasse 10), gesponsert von der Schach-AG Nettetal, die unter dem eigenwilligen Namen "Chessgate" firmiert, und unterstützt von vielen Händen aus dem Kunst-Grundkurs der 11. Jahrgangsstufe von Herrn Zedelius.

Auch weil die Vertonung des Films von der Zeit nach dem 11. September 2001 geprägt ist, fand der Film Beachtung, und das Filmteam wurde eingeladen, mit seinem Werk am Wettbewerb des internationalen Schüler-Film-

Fests 2002 in Mari teilzunehmen.

Im November dieses Jahres wird das WJG bei den 31. Filmtagen Hückelhoven sicher wieder vertreten sein. Auskünfte an Interessierte geben u. a. Anna Caelers und Claire Zedelius (12. Jgst.) sowie AG-Leiter J. Zedelius.

Aufführungstermine unserer Theater AG's

28. Februar 2002, 20.00 Uhr in der Aula, AG der Jahrgangsstufen 10 und 11 inklusive der 7c:
"Lauter Katastrophen" (2 Szenen von Samuel Beckett, 1 Szene von Tardieu und pantomimische Szenen)

Mitte März 2002 in der Aula, AG der 7c:

Inszenierungen konkreter Lyrik von Morgenstern bis Jandl

Mitte April 2002 in der Aula, AG der 8a und 8b:

Sketche von Kishon und anderen.

Pädagogischer Tag 14. 11. 2001

Was macht so ein Lehrkörper (sprich: Lehrer und Lehrerinnen des WJG) eigentlich an einem pädagogischen Tag? Nun, er bildet sich fort. Er lernt für die Schule, um einen (noch) besseren Unterricht gestalten und Schüler und Schülerinnen noch mehr für Schule begeistern bzw. motivieren zu können und natürlich, um sich auch mit neuen Medien vertraut zu machen und sich somit den veränderten Bedingungen von Schule stellen zu können.

Oder, wie es in dem Heft für "Lehrerfortbildung in Entwicklungsprozessen" so schön heißt: "In Entwicklungs- und Veränderungsprozessen der Schulen erhält die Lehrerfortbildung zunehmend über ihre Aufgabe der Professionalisierung des einzelnen Lehrers hinaus die Funktion, die Entwicklung der gesamten Schule als System anzuregen und zu unterstützen. (...) So hilft die Lehrerfortbildung dem einzelnen Lehrer und der Schule, die ihr von der Gesellschaft übertragenen Aufgaben besser wahrzunehmen."

Neben der schulexternen Fortbildung einzelner Lehrer und Lehrerinnen bietet die schulinterne Fortbildung einem Kollegium die Gelegenheit, zusammen eine Fortbildungsmaßnahme durchzuführen.

Worin hat sich nun das Kollegium am besagten Tag fortgebildet? Es hatte sich viel vorgenommen und drei Themenbereiche nach Interessenlage der Kollegen und Kolleginnen ausgewählt.

I. Thema: Das Lehren und Lernen heute
(hierzu waren zwei Moderatoren eingeladen)

II. Thema: Die Bedienung des Netzes im Informatikraum / Internet
(Moderator: K. Traut)

III. Thema: Wie finde ich im www die richtige Information? oder: Die Stecknadel im Heuhaufen
(Moderator: H. Mirbach)

Zu Thema I : Das Lehren und Lernen heute

Hier hörte die Gruppe erst ein Referat der Moderatorin über die veränderten Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen aufgrund veränderter Umweltbedingungen. Das war zwar für viele nicht neu, weckte aber das Interesse auf Kommen des. Anschließend wurde der Lerntypentest nach Vester durchgeführt. Das machte nicht nur Spaß, sondern zeigte noch einmal deutlich, dass wir mit allen Sinnen lernen (lesen, hören, sehen, fühlen) und uns somit auch im Unterricht darauf einstellen müssen. Daraufhin durfte die Gruppe noch einmal selbst die Schulbank drücken. Es folgte ein Methodentraining über "Informationen beschaffen und erfassen" und ein Kommunikationstraining wie: "Übungen zur Förderung des freien Sprechens" und "Überzeugend argumentieren und vortragen". Wir kamen uns hierbei wirklich vor wie Schüler, und nicht nur einmal geriet man in Versuchung, vom Nachbarn abzuschreiben oder sich hinter dem Rücken der Kollegin zu verstecken, wenn ein freier Vortrag gehalten werden sollte.

Am Nachmittag wurde über Umsetzungsmöglichkeiten des Gelernten diskutiert.

Es ist klar, dass ein Fortbildungstag natürlich nicht ausreichen kann, um eine systematische Unterrichtsentwicklung am Werner-Jaeger-Gymnasium voranzutreiben, aber weitere Fortbildungstage werden kommen, und dieser war ein Anfang.

A. Erdorf

Zu Thema II: Die Bedienung des Netzes im Informatikraum / Internet

Hier wurden einige grundlegende Informationen über den Aufbau und die Funktion des Netzes vorgetragen, gerade soviel, um eine prinzipielle Vorstellung von der Arbeitsweise und der sich daraus ergebenden Bedienung zu erhalten. Der Rest war dann ganz auf die praktische Arbeit ausgerichtet. Es stellten sich Fragen wie:

- Was muss ich als Lehrer/in tun, wenn ich mit einer Klasse im Unterricht das Netz benutzen möchte?
- Welche Arbeitsschritte sind von mir / von der Klasse auszuführen, damit die Klasse im Netz arbeiten kann?
- Welche Informationen / Einweisungen muss ich der Klasse zukommen lassen?
- Wie kann ich selber am Lehrerrechner arbeiten?
- Welche Sicherheitsvorkehrungen gibt es? Warum? Wie sind sie zu bedienen?
- Was ist während der Arbeit am / im Netz zu beachten?
- Wie muss ich die Arbeit im Netz beenden?

Das Erlernte wurde durch eine praktische Übung vertieft. Ergänzend und als Beispiel wurde hier auch das Arbeiten mit dem im Netz integrierten E-Mail-System vermittelt und trainiert.

Zum 2. Thema - Internet - wurden folgende Komplexe theoretisch und praktisch erarbeitet (Ziel war auch hier immer ein grundlegendes Verständnis und der praktische Umgang / Einsatz des Mediums, keine tiefeschürfenden Theorien):

- Geschichte des Internets, prinzipielle Funktionsweise
- persönlicher Zugang ins Internet (Funktion eines Browsers)
- Bedienung des Browsers (Internetadresse einer Seite, Links,...)
- Suchmaschinen: Erläuterung der prinzipiellen Arbeitsweise / Unterscheidung zwischen Katalogen, reinen Suchmaschinen und Metasuchmaschinen
- praktische Arbeit

K. Traut ▶

Zu Thema III : Die Stecknadel im Heuhaufen, oder: Wie finde ich im www die richtige Information?

Ausgehend von vorhandenen, sogenannten Portalseiten führte der Moderator die Kollegen durch den Dschungel des Netzes. Die Portalseiten, zum Beispiel www.learn-line.de, der Bildungsserver des Landes NRW, bieten einen einfachen Einstieg in fachspezifische Angebote. Learn-line bietet Lehrern aller Fachrichtungen einen direkten Zugriff auf viele Fragen den alltäglichen Unterricht betreffend, aber auch im Besonderen Hinweise zum Lernen mit neuen Medien. Der Moderator konnte hier besonders das Fach "Kunst" hervorheben, da diese Seiten auf dem Bildungsserver von ihm selbst erstellt und betreut werden. Der Umgang mit Suchmaschinen, den Trüffelschweinen des www, wurde anschließend vermittelt. Hierbei ist die Eingabe des richtigen Suchbegriffes von Bedeutung. Eine Hierarchisierung ist anzuraten. Oberbegriffe müssen gefunden werden, speziellere Anfragen können folgen.

Auch muss man die Angaben in den Treffern der Suchmaschine bewerten und auf ihre Brauchbarkeit hin überprüfen können. Es gibt da eine spezielle Diktion im Internet.

Was eine Meta-Suchmaschine ist, war dann nicht mehr schwer zu erlernen: ein Helfer der Helfer, eine Maschine, die für den Suchenden in anderen Suchmaschinen die Suche übernimmt.

Dass diese Suche im www trotz der Anwendung aller Kunstgriffe nicht immer erfolgreich ist, das mussten die KollegInnen feststellen, die beispielhafte Abituraufgaben für gerade erst erschienene Richtlinien finden wollten. So schnell ist das Netz denn doch noch nicht. Immerhin aber wurden vielversprechende Adressen notiert.

Eine gelungene Veranstaltung, fanden viele Kollegen. Sie dankten es dem Moderator.

H.Mirbach

"Blaues Gold" im Oberhausener Gasometer

Am Freitag, dem 14.12.2001, machten wir, d. h. die Klasse 11b des WJG, uns schon morgens früh um 8.00 Uhr mit dem Zug in Richtung Oberhausen Hbf. auf, von wo aus uns der Bus dann zügig zur Haltestelle "Oberhausen Neue Mitte" brachte. Dort starteten wir in eisiger Kälte unsere Exkursion zum Gasometer, der in zehn Minuten Fußweg schnell zu erreichen ist.

Der Gasometer befindet sich auf dem Gelände des Centro, Europas größtem Einkaufs- und Erlebniszentrum. Sein Name lässt erkennen, dass in seinem Inneren bis zum Anfang der 90er Jahre Kokereigas gespeichert wurde; doch seit seinem Umbau hat er sich zu einem der spektakulärsten und ungewöhnlichsten Ausstellungsorte in Europa entwickelt.

Wir besichtigten dort die Ausstellung "Blaues Gold", die das Element Wasser auf vielfältige Weise präsentiert und eindrucksvoll seine verschiedenen Verwendungen mit sehr detaillierten Informationen sichtbar und hörbar macht. Diese Rauminszenierung ist teilweise sehr faszinierend, da von einer Wüstenlandschaft bis hin zum "kühlen Nass" im Überfluss alle Facetten des "Blauen Goldes" vorgestellt werden.

Abgesehen von Informationen über Trinkwasser und Wasser als Reinigungsmittel wird auch verdeutlicht, in welcher unterschiedlichen Variationen Wasser unser Leben beeinflusst. Das reicht vom mit Stacheldraht gesicherten Wasserwerfer gegen militante Demonstranten bis zu den Heiligenfiguren, die als Weihwasserbecken dienen. Auch die akustischen Untermalungen an den einzelnen Objekten erwecken oftmals das Gefühl, dass sich über der Ausstellung große Wassermassen befinden. Der Höhepunkt ist jedoch eine 50 Meter hohe Wasserskulptur in Form eines Kegels, die in einen funkelnden Lichthimmel eintaucht (siehe Bild).



Aber auch das achtfache Echo aller Geräusche im riesigen Luftraum des ausschließlich aus Stahl bestehenden Riesen ist ein einzigartiges Erlebnis, ebenso wie der Blick von der in 117,5 Meter liegenden Aussichtsplattform über das westliche Ruhrgebiet. Allerdings trauten sich nicht alle von uns in diese schwindelnde Höhe.

Nach diesen vielfältigen Eindrücken durften wir es uns abschließend natürlich nicht nehmen lassen, im benachbarten Centro bei einem Einkaufsbummel die letzten Weihnachtsgeschenke zu besorgen oder das reichhaltige kulinarische Angebot des dortigen Weihnachtsmarktes zu nutzen!

Andreas Schwan
Elisa Carolus-Seeling

- Anmerkung der Redaktion: Die Ausstellung, die noch bis zum 17. März 2002 geöffnet ist, lädt ein zu fächerübergreifenden Projekten auch an unserer Schule. Broschüren und Prospekte können bei Frau Martin, Herrn Dr. Reiss und der Schulleitung eingesehen werden.

Vier Monate in einer anderen Welt

Susanne Helmes, Schülerin der 11. Jahrgangsstufe des Werner-Jaeger-Gymnasiums, gerade zurückgekehrt von einem viermonatigen Besuch unserer Partnerschule in Peterborough, berichtet über ihre Eindrücke:

Die Bewerbung

Die Bewerbung an einer ausländischen Schule erfolgt eigentlich immer nach demselben Prinzip: Zunächst sollte man sich darüber im Klaren sein, welche Art von Schule man besuchen will. Und das ist für jemanden, der zum Werner-Jaeger-Gymnasium geht, das ja eine Partnerschule in England hat, eine leicht zu entscheidende Frage.

In meinem Fall kam auch ein wenig Glück dazu. Trotz meines recht spontanen und späten Entschlusses wurde mir durch eine Lehrkraft des WJG ein Platz an der Partnerschule in Peterborough vermittelt. Nach 25 Jahren Partnerschaft hat es sich mittlerweile so eingebürgert, dass es jährlich einem Schüler bzw. einer Schülerin der Jahrgangsstufe 11 ermöglicht wird, dort kostenlos ein "Term" am Unterricht teilzunehmen.

Folgende Dokumente (natürlich in der Fremdsprache!) sind jedem Bewerbungsschreiben beizufügen:

- ein kurzes Schreiben, das den Grund des gewünschten Aufenthaltes beinhaltet;
- ein tabellarischer Lebenslauf (auf Englisch: "Curriculum vitae");
- ein befürwortendes Schreiben des Direktors der Heimatschule;
- eine Tabelle, die den aktuellen Leistungsstand erkennen lässt.

Die Gastfamilie

Das A und O eines solchen Aufenthaltes im Ausland ist die Unterbringung in einer Gastfamilie. Schließlich werden diese anfänglich noch fremden Menschen, wie der Name sagt, die neue Familie des Schülers. Zunächst sollten aber die unglaublichen Vorteile betont werden, die das Leben in einer Gastfamilie mit sich bringt. Denn nicht nur der schulische, auch der familiäre Alltag führt schnell zu einer deutlichen Verbesserung des Sprachbildes, besonders wenn die Gastgeber über kein deutsches Vokabular verfügen.

Der Idealfall einer Gastfamilie liegt dann vor, wenn annähernd gleichaltrige Kinder in der Familie leben und sie auch dieselbe Schule besuchen, was in meinem Fall glücklicherweise zutraf.

Natürlich ist solch ein Aufenthalt nicht billig. Die Kosten lassen sich aber senken, wenn beide Seiten an einem gegenseitigen Austausch interessiert sind.

Meine Gastfamilie, die Crosslands, entsprach regelrecht einem Volltreffer. Sie zeigten nicht nur unglaubliche Geduld, wenn ich anstatt des Senfes Maggi aus dem Kühlschrank holte, sondern integrierten mich wie eine dritte Tochter in die Familie. Letztendlich waren sie es, die den Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

The King's School

Der Besuch der Nettetaler Partnerschule war ebenfalls ein beeindruckendes Erlebnis. Schon am ersten Tag fühlte ich mich aufgrund der eingeführten Uniformpflicht als Mitglied der "King's School Family". Lehrpersonal und Klassenkameraden waren von solch einer Herzlichkeit geprägt, dass mir die vier Monate wie im Flug vergingen.



Allgemein gehört die King's School zu den bestgeführten Schulen in den Midlands. Die morgendlichen Versammlungen, bei denen der Gesang von Schulhymnen selbstverständlich war, besaßen eine Disziplin, wie sie in Deutschland kaum vorstellbar wäre.

Die stark leistungsbezogene englische Schule verfügt

über zahlreiche Aktivitäten, deren Ertrag hauptsächlich sozialen Einrichtungen zufließt. So waren "non-uniform days", bei denen jeder Schüler ein Pfund für das Tragen legerer Kleidung bezahlte, nichts Ungewöhnliches.

Ähnlich wie an vielen deutschen Schulen stand eine Cafeteria rund um die Uhr zur Verfügung. Das ist auch nötig, denn die Unterrichtszeiten gleichen eher dem Gesamtschul-System. Unterrichtsbeginn ist um 9.00 Uhr, wobei jedoch eine tägliche Anwesenheitskontrolle um 8.30 Uhr pflichtgemäß absolviert wird.

Nach der morgendlichen Ansprache des Direktors beginnt der Unterricht, sechs Einheiten à je 40 Minuten. Am Nachmittag steht jedem Schüler eine einstündige Mittagspause zur Verfügung, bevor es zur abermaligen Anwesenheitskontrolle in der jeweiligen "Form" geht. Diese sind je nach Interessengebieten (wie z.B. Sprachen, Naturwissenschaften, ...) eingeteilt. Unterrichtsende ist schließlich um 15.40 Uhr.

Die Sixth Form im Vergleich zur gymnasialen Oberstufe

Anders als in Deutschland verläuft die Wahl der abiturrelevanten Fächer, die der englische Schüler frei wählt, wobei er sich ab dem Jahr 11 leistungskursähnlich spezialisiert. Die Variationen erlauben es, dass jeder Schüler seinem Talent gerecht wird. Die Fächer befinden sich in unterschiedlichen Blöcken, d. h., ein besonders sprachtalentierter Schüler könnte jede Art von Naturwissenschaft umgehen und minimal drei Sprachen wählen. General Studies ist ein allgemein verbindliches Fach, dessen Unterrichtsinhalte starken Aktualitätsbezug haben. Lediglich Schüler, die fünf oder mehr Fächer gewählt haben, sind von der Verpflichtung zum Belegen von General Studies

befreit.

Die hierzulande allen bekannten "Freistunden" werden in England als "Private Studies" bezeichnet, in denen es Hausaufgaben oder allgemeines Lernen nachzuweisen gilt und die in der Schule absolviert werden müssen. Erst ab dem zweiten Halbjahr des Jahres 11 ist es Schülern erlaubt, die Schule zu verlassen und zwischenzeitlich nach Hause zu fahren.

Meine Wahl der Fächer fiel auf Mathematik, Biologie, Englische Sprache und Literatur sowie Französisch. Letzteres war besonders interessant, weil Fremdsprachen jede zweite Woche eine mündliche Unterrichtseinheit beinhalten, in der mit meist ausländischen Lehrkörpern kommuniziert wird.

Am Ende jedes Terms erhält der Schüler einen Report, in dem Noten (von A bis F, wobei F unserer 6 entspräche) für die Bemühungen (Hausaufgaben, allgemeine Beteiligung, ...) sowie das Erreichen einzelner Aufgaben eingetragen sind. Zusätzlich erhalten die Eltern die jeweilige Anwesenheitsliste.

Und hinterher weiß man immer mehr ...?

Ob mein Englisch nun perfekt ist, wird sich zwar erst in der nächsten Klausur herausstellen - aber gelohnt hat sich mein Auslandsaufenthalt in jeder Hinsicht! So würde ich jedem raten, der darüber nachdenkt, ins Ausland zu gehen, den Mut aufzubringen und es einfach zu versuchen!

Die vier Monate in England werden mir immer positiv in Erinnerung bleiben, und egal was ich in der deutschen Schule alles verpasst haben mag, diese Zeit kann mir keiner mehr nehmen. Natürlich habe ich in anfänglicher Skepsis hin und wieder den Gedanken erwogen, den Rückflug umzubuchen. Dass ich ihn schließlich aber lieber noch um zwei Monate verschieben wollte, hätte ich mir anfangs auch nicht träumen lassen.

Dazu muss man aber sagen, dass ich mehr als nur Glück hatte. Ich habe jetzt eine zweite Familie gefunden und eine Schwester. Die Crosslands waren die besten Gastgeber, die man hätte haben können, und haben alles Mögliche



getan, um meinen Aufenthalt zu etwas Unvergesslichem zu machen. Sie sind mir so ans Herz gewachsen, dass die Tränen am Flughafen doch nicht zu unterdrücken waren. Aber ich glaube, das beruhte auf Gegenseitigkeit.

Das englische Schulwesen und die Uniform? Da können sich unsere Bildungspolitiker ruhig eine Scheibe von abschneiden. Junge, enthusiastische Lehrer, denen der Unterricht Spaß machte und die die Schüler in jeder Art und Weise unterstützten.

Das Essen? Anders natürlich und teilweise gewöhnungsbedürftig, aber ich habe mir selbst alle Ehre gemacht und alles probiert, was auf den Tisch kam!

Freunde fürs Leben habe ich an der Schule auch gefunden. Heute im Zeitalter der SMS, e-mails etc. ist das auch alles kein Problem. Da hat sich Mamas und Papas Geld doch vollkommen gelohnt...

Na ja, das Lernen nach dem Lernen sei auch nicht vergessen. Denn die Deutschen haben schließlich auch nicht geschlafen. Aber wenn man ein paar nette Freunde hat und ein wenig Geduld aufbringt, verfliegt das Stirnrunzeln, wenn jemand von "Osmose und Diffusion" redet, wie im Flug ..

Susanne Heimes

Abschied von den Referendarinnen 2000/2002

Fünf junge Damen, um viele Kenntnisse und Erfahrungen in Sachen Unterrichtsgestaltung und Wissensvermittlung sowie der schulischen Abläufe reicher, haben ihre Examina nach der neuen Ausbildungsordnung mit durchaus erfreulichen Noten abgeschlossen. Damit haben sie auch den Ausbildern am WJG alle Ehre gemacht. Allen, die sich hier eingebracht haben, wurde von den jungen Damen zum Abschied gedankt. Diesem Dank an die ausbildenden Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich anschließen und dabei besonders den Einsatz von Herrn Rehkämper als Ausbildungskoordinator hervorheben. Bei den Junglehrerinnen bedanke ich mich für ihren verlässlichen Einsatz und die gute Zusammenarbeit und dabei ganz besonders für ihr Einspringen in so mancher auch längerfristigen Vertretungssituation. Die uns verlassenden jungen Lehrerinnen, Frau Deutscher, Frau Strässer und Frau Zimmermann, sind gut versorgt. Eine hat bereits jetzt eine feste Stelle, eine andere hilft für ein halbes Jahr mit der

Aussicht auf eine feste Anstellung aus. Und die dritte widmet sich ihrem kürzlich geborenen Nachwuchs. Darüber hinaus ist es uns gelungen, mit Frau Liebler und Frau Herter zwei der von uns ausgebildeten Junglehrerinnen für das 2. Halbjahr weiter zu beschäftigen. Die von ihnen betreuten Klassen haben also keinen Lehrerwechsel. Zusätzlich konnten wir mit Herrn Sascha Litjens einen Junglehrer im Rahmen der Maßnahme "Geld statt Stellen" verpflichten, der uns eine Umschichtung derart ermöglichte, dass die von Frau Zimmermann betreuten Lateinklassen jetzt weiter fachkompetent betreut werden. Am Montag, dem 04.02.2002, lernten wir die Referendar/innen des Ausbildungsjahrganges 2002/2004 kennen. Die jungen Damen (3) und Herren (2) vertreten die Fächer BI (2), D (2), E (1), GE (1), KU (1), SW (1) und SP (2). Sie werden sich im nächsten WJG-Info vorstellen.

Elisabeth Ponzelar-Warter

Tag des Gebetes

Beim ökumenischen Schulgottesdienst am 25. Januar wurde diesmal gleich in fünf Sprachen gebetet. Der Bischof unseres Bistums Aachen, Heinrich Mussinghoff, hatte - eine Initiative des Papstes aufgreifend - zum Friedensgebet eingeladen, weil die Welt "von allen Religionen ein Zeugnis des Gebetes" erwarte. Ähnlich wie die Basilika San Francesco in Assisi, in der Vertreter aller Religionen und Konfessionen der ganzen Welt versammelt waren, gab sich auch unsere ehrwürdige Alte Kirche international. Gemäß dem von Vera Meyer (11. Jgst.) entwickelten Bild vom "Haus des Friedens" wurden die verschiedenen Religionen und Konfessionen, als die "Zimmer" des Hauses, vorgestellt. Die Bewohner dieser "Zimmer" seien vereint in dem Wunsch nach Gerechtigkeit und Frieden, Vergebung und Liebe. Mit Bildern, Objekten und Texten aus Thailand, Sri Lanka, Russland, Griechenland, Israel und Afghanistan wurde diesem Wunsch Ausdruck verliehen. Vorbereitung und Gestaltung unserer Gottesdienste übernehmen die Religionskurse im Wechsel.

Die nächsten Termine sind:

Mittwoch, 13.02.2002, in St. Sebastian und in der Evangelischen Kirche

Freitag, 22.03.2002, in der Alten Kirche (ökumenisch)

Montag, 29.04.2002, in St. Sebastian und in der Evangelischen Kirche

Dienstag, 11.06.2002, in der Evangelischen Kirche (ökumenisch)

Mittwoch, 17.07.2002, Open Air Gottesdienst auf dem Schulhof (ökumenisch)

Ludwig Halberstadt

Holocaust-Gedenktag

Alljährlich am 27. Januar, dem Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, finden in vielen Städten des Landes Gedenkveranstaltungen statt. In Nettetal ist es zu einer guten Tradition geworden, dass die Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus von einer weiterführenden Schule gestaltet wird. In diesem Jahr kam unsere Schule dieser Ehrenpflicht nach.

Der Tag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Alten Kirche unter dem Motto: "Kain, was hast du getan?" Schüler der Oberstufe zeichneten dabei den Leidensweg einiger Menschen nach, die ihrer niederrheinischen Heimat entrissen und ermordet wurden. Besonders eindrucksvoll war der Stimmungsbericht der Jahrgangsstufe 13 vom Besuch des KZ Theresienstadt im Rahmen der letztjährigen Jahrgangsstufenfahrt.

Einen besonderen Beitrag zur würdigen Gestaltung der Liturgie leisteten die Mitglieder des Orchesters am WJG unter Leitung von Herrn Monod sowie Herr Hubatsch, der die Predigt hielt.

Viel Aufmerksamkeit fanden anschließend im Rathaus die Fotografien jüdischer Friedhöfe von Herrn Mirbach. Die Ausstellungseröffnung wurde musikalisch eindrucksvoll



Foto: Christoph Kamp

umrahmt von zu Herzen gehender jiddischer Folklore und Klezmermusik, dargeboten vom GK Musik der Stufe 12 unter der Leitung von Frau Schmude.

Ludwig Halberstadt

Schülerbücherei

Wusstet ihr schon, dass es am WJG auch eine Schülerbücherei gibt? Kommt uns doch mal besuchen - es ist bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei! Bei uns findet ihr fast alles, von Liebesgeschichten über Krimis bis hin zu Sachbüchern. Und nicht zu vergessen: Harry Potter und die lustigen Taschenbücher gibt es auch! Die Bücher könnt ihr zum privaten Lesen nutzen, aber auch für die Schule. Dafür haben wir z. B. fast alle Bücher von der "Was ist Was?" - Sammlung.

Falls ihr Interesse bekommen habt: Wir haben montags,

mittwochs und auch freitags in der ersten großen Pause für euch geöffnet. Wenn ihr ein Buch ausleiht, könnt ihr es für drei Wochen mit nach Hause nehmen. Und wenn ihr dann noch nicht fertig seid und es gerade so spannend ist, dürft ihr es für weitere drei Wochen verlängern lassen! Ungefähr zu Beginn jedes Schuljahres bekommen wir auch die neuesten Neuerscheinungen. Und natürlich ist jedes Ausleihen umsonst. Also, es lohnt sich!

Eure Schülerbücherei-Leiter aus der 7b

Der Kairo-Kreis am WJG

Schon seit über zwanzig Jahren existiert am Werner-Jaeger-Gymnasium der Kairo-Kreis.

Alle ein bis zwei Jahre stellen Schüler ab der neunten Klasse, die teilweise auch vorher schon Teilnehmer des Kairo-Kreises waren, diesen den Jahrgängen 5 und 6 unserer Schule vor und werben dafür, einmal wöchentlich an den anderthalbstündigen Gruppenstunden teilzunehmen. Dort informieren wir uns gemeinsam über aktuelle Themen, wozu nicht nur das politische Tagesgeschehen, sondern auch Themenbereiche wie Kinderarbeit und Neuigkeiten über unsere Projekte gehören.

Wir "arbeiten" nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. So haben wir in einer der letzten Gruppenstunden unsere eigenen Pharaonenmasken aus Gips hergestellt. Seit Mai 2001 können wir einen eigenen Raum in der Schule benutzen.

Die Gruppenstunden sind nur ein kleiner Teil unserer Arbeit: Zweimal im Jahr verkaufen wir an den Elternsprechtagen Kaffee und Kuchen, zu Weihnachten findet eine Nikolausaktion statt und bei den Projekttagen waren wir mit dem Themenschwerpunkt "Behinderte in Ägypten" vertreten. Zudem gehen die Einnahmen des Schulkiosks an unsere unten beschriebenen Projekte.

Auch außerhalb des Schulgebäudes sammeln wir immer wieder durch Straßen- und Haussammlungen oder Spendenwanderungen.

Einmal in der Woche trifft sich der Mitarbeiterkreis "Senfkorn", der sich aus den Mitarbeitern der Kairo-Kreise am WJG, an der Gesamtschule und Mitarbeitern aus Süchteln und Dülken zusammensetzt.

Außer im Raum Viersen existieren weitere Kairo-Gruppen in Duisburg und in Oberhausen. Gemeinsam mit diesen werden regelmäßige Treffen an Wochenenden und Jugend-

und Mitarbeiterfreizeiten durchgeführt.

Der Träger des Kairo-Kreises ist die AGJA (Arbeitsgemeinschaft für Jugendarbeit)-CVJM e.V. Bonn.

Seit dem Herbst 2000 unterstützt die AGJA und damit auch der Kairo-Kreis - ein Projekt namens ECCA (Early Childhood Care Association) in Kairo. Dies ist ein Verein zur Frühförderung behinderter Kinder. In Ägypten leben zwei bis vier Millionen Behinderte, die meisten werden von ihren Verwandten als Strafe angesehen, sie werden versteckt und nicht wie Menschen behandelt. So gibt es auch kaum Förderungsmöglichkeiten und die wenigen Einrichtungen für Behinderte sind hauptsächlich für Kinder ab dem 10. Lebensjahr gedacht.

Die Mitarbeiter von ECCA arbeiten mit den behinderten Kindern ab deren Geburt, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Vermögen der Eltern, und bringen den Eltern der Kinder bei, mit der Situation umzugehen.

Ende des Jahres 2001 wurde das Projekt in Deir Gabal el Teir, eine Schule, welche wir aufgebaut und jahrelang unterstützt haben, selbstständig, da sie nun vom Staat finanziert wird. Das war ein großer Erfolg.

Die nächste größere Aktion des Kairo-Kreises wird eine Spendenwanderung im Frühjahr sein, bei der alle eingeladen sind mitzugehen.

Bei weiteren Fragen stehen die Mitarbeiter des Kairo-Kreises gerne zur Verfügung. Außerdem erhalten Sie noch mehr Informationen auf der Homepage:

<http://www.wjg-nettetal.de/aktiv/kairo/>

Nele Ketteler, 13. Jgst.

Chemie entdecken

Unter dem Motto "Schüler und Schülerinnen experimentieren" treffen sich seit geraumer Zeit sechs Schüler und zwei Schülerinnen der 7. Klassen jeden Montag

Nachmittag zwei Stunden lang im Chemieraum.

Hier wird nicht der Unterrichtsstoff noch einmal durchgekauft, sondern es werden unter den wachsamen Augen von Herrn Schüler Chemie-Experimente durchgeführt, die eigentlich bei allen neugierigen Heranwachsenden auf Interesse stoßen sollten.

So ging man u. a. in den letzten Monaten den Fragen nach, ob Zuckerwasser schwerer sei als Leitungswasser; ob man aus Bananen Tinte herstellen kann; welche Stoffe sich in Coca Cola auflösen; wie man aus Gummibärchen Klebstoff macht; und wie der Super-Absorber einer Windel (der zwei Liter Flüssigkeit aufnehmen kann!) funktioniert.

Einige dieser Fragen haben die Schülerinnen und Schüler an den Lehrer heran getragen. Auch die Lösungsplanung liegt weitgehend in ihren Händen, wobei die beste Strategie in einer Diskussion gefunden und in

Rücksprache mit dem Leiter der AG, der sich auch um die Materialien und Geräte kümmert, in die Praxis umgesetzt wird.

Im zweiten Wettbewerb "Chemie entdecken" des Jahres 2001, zweimal im Jahr initiiert vom "Kölner Modell am Institut für Anorganische Chemie der Universität Köln" (<http://www.chemie-entdecken.schule.de>), wurde die

Keimung und Entwicklung von Kressesamen unter den verschiedensten Bedingungen untersucht und von jedem einzelnen in Protokollen ausgewertet.

Alle Teilnehmer der AG erhielten Anerkennungsschreiben von der Universität Köln; zusätzlich wurde Matthias Schmitz mit einer Urkunde geehrt.

Es ist schön, dass es in Zeiten steigenden Lehrermangels immer noch möglich ist, am WJG solche auf Freiwilligkeit basierenden, zukunftsorientierten, interessanten Veranstaltungen aufrecht zu erhalten!



Reisebericht Sydney

Florian Peuten, Klasse 9b, besuchte mit seinen Eltern in den Weihnachtsferien seinen Bruder Tobias, der zu der Zeit das Schulhalbjahr 11.1 als "Auslandssemester mit dem Schwerpunkt Kanusport" in Australien genoss. Hier Florians Reisebericht:

"Nach 25stündiger Reise, davon 20 Stunden in der Luft und fünf Stunden Aufenthalt im Flughafen Tokio, erreichen wir morgens um 9.30 Uhr Sydney. Sind wir in Frankfurt bei Minustemperaturen gestartet, so haben wir hier vormittags schon 25 Grad und Sonnenschein.

Die Trainerin des Kanuverbandes New South Wales, Duffy, holt uns mit dem Jeep ab. Die Autofahrt von Sydney nach Avalon Beach, unserem Wohnort für 14 Tage, ist schon ein wenig gewöhnungsbedürftig, da die Australier Linksverkehr haben.

Nachdem meinem Bruder auf Grund unseres Überraschungsbesuches Augen und Ohren lange Zeit offen gestanden haben, beziehen wir unser Urlaubshaus, das uns von einer australischen Familie, die selber ihre Weihnachtsferien in Europa verbringt, zur Verfügung gestellt wurde.

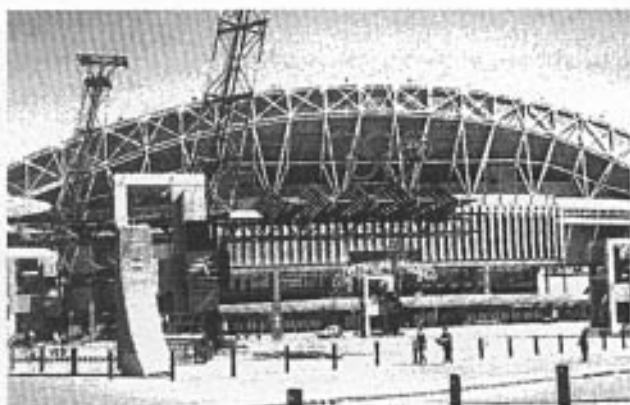
Die australischen Häuser bestehen oft aus Holz, sind einfacher, aber viel pfiffiger gebaut als unsere deutschen Häuser und meistens von riesigen Bäumen, die Schatten spenden, umgeben. Alle Fenster haben Fliegendraht, damit keine Insekten ins Haus kommen können.

Auch die Pflanzen- und Tierwelt ist völlig anders als bei uns: Morgens wird man von lauten Insekten- und Vogelgeräuschen geweckt, und beim Frühstück sitzen Papageien und weiße Kakadus auf der Terrasse.



Tobias' Gastfamilie zeigt uns sofort in den ersten Tagen einige Strände von Sydney. Allein in der näheren Umgebung gibt es davon 24, einer schöner als der andere, herrlich leer, die Wassertemperaturen angenehm und die Wellen meterhoch! Wenn wir nicht an "unserem" Strand, ca. zehn Minuten vom Haus entfernt, sind, fahren wir nach Palm Beach. Hier feiern in diesem Jahr Nicole Kidman, Tom Cruise und Mick Jagger Weihnachten. Bei uns kommt allerdings bei 30 Grad und am Strand liegend keine richtige Weihnachtsstimmung auf. Am ersten Weihnachtstag Barbecue mit unserer Gastfamilie am Strand und anschließend mit allen Mann eine Runde im Meer schwimmen - Merry Christmas auf Australisch!

Aber natürlich verbringen wir unsere Zeit nicht nur am Strand, sondern besichtigen auch die City. Das erste Mal



fahren wir von Manly, einem populären Seebad, aus mit der Fähre nach Sydney-City rüber. Wirklich ein Erlebnis, die Stadt von der Wasserseite aus kennen zu lernen! Die Skyline mit den Wahrzeichen, der Harbour Bridge und dem Opernhaus (Bild 1), sieht einfach phantastisch aus!

Als erstes machen wir einen Spaziergang durch Darling Harbour, dann fahren wir auf den 304 Meter hohen AMP-Tower und genießen dort den Rundblick, obwohl die Aussicht wegen der Buschfeuer in den Blue Mountains nicht ganz so gut ist.

Abschließend besuchen wir eine spannende Australian Show, die uns "Touris" die Geschichte und das Land näher bringen soll.

Sydney ist wirklich eine großartige Stadt. Es gibt zahlreiche Märkte, z. B. Paddy's Market, auf denen man australische Andenken kaufen kann, Supershops im alten Queen Victoria Building, Chinatown, die George Street, den Hight Park. Aber auch ein Besuch auf dem Fischmarkt oder ein Spaziergang durch "The Rocks", Sydneys Altstadt, lohnt sich. Beeindruckend, wie hier historische Gebäude direkt neben gläsernen Wolkenkratzern stehen.

Da Tobias jetzt schon ein halbes Jahr in Australien lebt, lernen wir durch ihn nicht nur die Sehenswürdigkeiten kennen, sondern auch das Leben und die Menschen selber. Die Australier sind viel aufgeschlossener und freundlicher und leben einfach "easier". Wir werden zu zahlreichen Barbecues und Parties mitgenommen und sind überall herzlich willkommen. Aber bei so herrlichem Wetter ist es natürlich auch einfacher, immer gute Laune zu haben...

Auch das australische Kanutraining macht bei Sonnenschein natürlich viel mehr Spaß als bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Es findet bereits morgens um 5.30 Uhr statt, weil es mittags zu heiß wäre. Aber die Australier, die wir kennen lernen, sind sowieso alle Frühaufsteher und können überhaupt nicht verstehen, dass wir in den Ferien bis sieben oder acht Uhr schlafen wollen - dann hätte man die besten Wellen zum Surfen und den halben Tag ja schon verpasst!

Zu einem Training (bereits morgens früh um 4.15 Uhr - und das soll Urlaub sein!) fahren wir zur Olympiastrecke nach Penrith raus (hier holten die deutschen Kanuten einige Medaillen bei den Spielen) und machen noch einen kurzen Abstecher zu den olympischen Sportstätten (Bild 2), die natürlich auch wieder, wie fast alles in Australien, überwältigend sind.

Fazit: Australien ist eine Reise wert!"

Basketball

Dominierende Schule bei den Basketball-Kreismeisterschaften am 3. Dezember 2001 in Viersen war das Werner-Jaeger-Gymnasium: In allen vier Kategorien, in denen man überregional angetreten war, erkämpfte sich das WJG die Kreismeisterschaft. Erfreulich auch, dass neben den bislang erfolgreichen älteren Teams wieder junge Spieler und Spielerinnen nachgewachsen sind, die zum Teil aus unserer Basketball-AG stammen.

In der Wettkampfklasse II (1985 - 1988) feigten die Jungs im Finalspiel den Vertreter aus Kempen regelrecht weg, so dass sie auch auf der nächsten Ebene Favoriten waren. Hier gewannen sie erwartungsgemäß die Vorrunde gegen das Heinrich-Corsten-Gymnasium aus Mönchengladbach klar mit 57:20. Leider aber zog sich der Center-Spieler Tim Dückers in der Begegnung eine Wadenverletzung zu und musste im Finale zusehen.

Im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft am 15. Januar 2002 in Kleve traf das WJG dann auf das Städtische Gymnasium Goch. Hier hatten unsere Vertreter gleich zwei Gegner: zum einen ein starkes Team, zum anderen einen Schiedsrichter, der aus WJG-Sicht doch recht unglücklich agierte, der z. B., als das Spiel auf des Messers Schneide stand, ein technisches Foul gegen die Bank pfliff, weil er angeblich von dort eine abfällige Bemerkung seine schlechte Leistung betreffend gehört hatte. In Wahrheit war diese Bemerkung aus den Reihen der Zuschauer gekommen. Mit zwei sicheren Freiwürfen und einem zusätzlichen Einwurf an der Mittellinie wurden die

Genuss des Heimvorteils zu kommen.

In der Wettkampfgruppe III (Jahrgang 1988 - 1990) traf unsere Mannschaft im Finale, das sie sicher erreicht hatte, auf die Mannschaft vom Michael-Ende-Gymnasium in Tönisvorst.

Allerdings schien schon zu Beginn des Spiels der Sieger festzustehen, da Tönisvorst mit neun Spielern antrat, das WJG lediglich mit sechs. Das WJG aber hatte den Vorteil, dass die Mannschaft aufeinander eingespielt war, und so wurde durch eine hervorragende kämpferische Leistung und eine



Das Team der Wettkampfklasse II

aggressive Defensive am Ende doch noch der Sieg erreicht. Das WJG wurde mit 46:33 verdient Kreismeister und war somit für die Bezirksmeisterschaften in Kleve qualifiziert.

Da diese als Turnier ausgetragen wurden, mussten zu Beginn die Gruppen ausgelost werden. Das WJG bekam mit den Kreismeistern aus Mönchengladbach (Gesamtschule Hardt) und Kleve (Gesamtschule Goch) eine, wie es schien, leichte Gruppe.

Im ersten Spiel bot die Mannschaft des WJG eine insgesamt gute Leistung. Aber auch hier waren ein paar unglückliche Schiedsrichterentscheidungen mit verantwortlich dafür, dass die Mannschaft aus Goch am Ende doch mit 49:16 gewann.

Im zweiten Spiel merkte man deutlich, dass das WJG mit recht jungen Spielern angereist war, denn die Gegner aus Mönchengladbach waren im Schnitt einen Kopf größer. Obwohl die Spieler des WJG's sich davon wenig beeindrucken ließen und mit viel Wut im Bauch aus dem ersten Spiel kämpften, ließen sich die körperlichen Nachteile nicht ausgleichen, und am Ende verlor man 32:45.

Bleibt zu hoffen, dass man nächstes Jahr mit dem älteren Jahrgang mehr Erfolg haben wird.



Das Team der Wettkampfklasse III

Nettotaler für eine Unsportlichkeit bestraft, die sie gar nicht begangen hatten. Das brachte dem Spiel die Wende und die Niederlage für das WJG. Mit 44:34 wurden wir in dieser Runde nur Zweiter, was nicht für ein Weiterkommen reichte. Spitze Zungen regten an, im nächsten Jahr den Wettbewerb doch nach Nettetal zu holen, um so wenigstens in den

Christian van Rieth
Marcus Vortriede

Ausflug

Ein schönes Beispiel für gelungenen fächerverbindenden Unterricht lieferten Michael Ganster und Pascal Spee, Jgst. 13, als sie die Eindrücke einer Exkursion ihres Biologie-Leistungskurses ins Neanderthal-Museum in einem klassisch-lyrischen Gedicht verarbeitet haben (siehe unten). Damit eiferten sie einem nicht Geringeren als Johann Wolfgang von Goethe nach, der bekanntlich nicht nur den "Faust" schrieb, sondern sich auch eine außergewöhnliche Farbenlehre ausdachte, nach der Urpflanze forschte und den menschlichen Zwischenkieferknochen fand.

Hier nun das Werk unserer lyrischen Naturwissenschaftler (oder naturwissenschaftlichen Lyriker):



Geplant war eine Exkursion,
drum trafen wir uns um neun Uhr schon.
Die Leistungskurse Biologie
waren aufgeregt wie noch nie.
Unter der Leitung von Fritz und Reiss
ging's nach Düsseldorf, damit's jeder weiß.
Ins Neanderthal-Museum sollte es geh'n,
um den Unterrichtsstoff besser zu versteh'n.
Nach Bus und Bahn, es war ganz nah,
noch kurz zu Fuß und wir waren da.
Viele Schüler waren dort vertreten,
drum hat man uns um Geduld gebeten.
Die Zeit wollte einfach nicht verrinnen!
Um halb zwölf sollte die Führung beginnen,
doch vor dieser musste man
sich einen Film noch schauen an.
Dieser war auch schnell vorüber
und wir gingen zur Führung über.



Was man im Unterricht nicht ganz behält,
ward uns hier originalgetreu vorgestellt.
Die Entwicklung des Menschen von früher bis heute,
sein Ausseh'n, Werkzeug und auch seine Beute -
all dies ließ uns die Führerin versteh'n
und wir konnten zu Techniken übergeh'n.
Wir lernten, wie die Menschen einst Feuer machten
und das war schwieriger, als viele dachten.
Als Letztes 'ne Karte von Afrika,
wo man die Verbreitung der ersten Menschen sah.
Danach war die Führung für uns vorbei
und wir fuhren ab, um etwa halb drei.
Im Zug kamen wir dann zu dem Schluss,
dass man auch Kausalfaktoren beachten muss.
Die Geschichte der Menschheit war sicher gut erklärt,
jedoch die Einsicht in die Biologie ward uns verwehrt.
Trotzdem hat der Ausflug uns Spaß gemacht -
als Ergänzung hat er doch manches gebracht.

Michael Ganster & Pascal Spee

Zärtliche Studie

Mitte letzten Jahres schrieb das Jugendmagazin X-Mag einen Wettbewerb für junge Lyriker und Lyrikerinnen aus. Stimulus war das Reizwort "Heartattack". Aus Hunderten von Einsendungen wurden 19 ausgewählt und in dem Buch "Verrückt nach dir!" (Pattloch-Verlag) veröffentlicht, das seit Mitte Februar im Buchhandel erhältlich ist. Auch "Zärtliche Studie" von Vera Meyer (11. Jgst.) fand Eingang in dieses Bändchen.

"Verrückt nach dir!", so Vera Meyer, "ist ein Buch zum Verschenken mit sowohl außergewöhnlichen Texten junger Menschen als auch besonderen Fotografien."

Hier ihr Beitrag:

Zärtliche Studie

mein sprüchepucker federfechter
weltverkehrter blindgänger
sagenhafter kommanpunktstrichmaler
tintetunkend mein bester allesversprecher
du zärtlich zitierter immerlacher
mein fersenfreund
sätzestromernd silbenklauend
schalkhaft klopfgeist
dichter du

Sprachsport für Bücherwürmer:

SchülerInnen der sechsten Klassen beim Vorlesewettbewerb

Wie in den Jahren zuvor fand auch diesmal vor Weihnachten am WJG ein Wettkampf ganz besonderer Art statt: Mit sportlichem Ehrgeiz bewiesen sich acht SchülerInnen der sechsten Klassen unserer Schule in der nicht ganz so sportlichen Disziplin des Vorlesens.

Nachdem in den Wochen zuvor in allen sechsten Klassen eifrig Leseproben aus den Lieblingsbüchern der SchülerInnen gegeben und ausgewertet worden waren, wurden die je zwei Besten ausgewählt, um am 4. 12. 2001 im Raum 25 des WJG ihr Können unter Beweis zu stellen. In Anwesenheit der aus DeutschlehrerInnen bestehenden Jury und zahlreicher lesebegeisterter MitschülerInnen, Freundinnen und Eltern, die zur Unterstützung gekommen waren, trugen die jeweiligen KlassensiegerInnen ihre gut geübten Texte vor.

Das Können der KandidatInnen und die spürbare Freude am Lesen machten es der Jury nicht leicht, den Sieger bzw. die Siegerin zu ermitteln, so dass es schließlich für Ilka Domin (6a), Christina Lienen (6a) und Luisa Vignola (6c) hieß: Stechen um den ersten Platz.

Dabei war es nun ihre Aufgabe, eine ihnen völlig unbekannte Passage aus einem Jugendbuch möglichst fehlerfrei und lebhaft vorzulesen.



Auch das gelang allen dreien gut, wobei sich Ilka Domin schließlich mit der überzeugendsten Leistung durchsetzte. Als Anerkennung für den Einsatz und die erbrachte Leistung überreichte Frau Meyer allen TeilnehmerInnen Urkunden und ansehnliche Buchpreise.

Als Schulsiegerin wird Ilka Domin nun das WJG beim Vorlesewettbewerb auf Kreisebene vertreten, der im Februar im Viersener Forum ausgetragen wird. Wir drücken ihr ganz fest die Daumen!

Selbstbehauptungskurs für die Jahrgangsstufe 8

Der Selbstbehauptungskurs der Jahrgangsstufe 8 fand an sechs Samstagen statt und dauerte jeweils zwei Schulstunden. Insgesamt waren 13 Personen anwesend, darunter ein Polizist und ein weiterer Jugendlicher.

Am Anfang jeder Stunde wurde kurz der Inhalt der letzten Stunde wiederholt. Neben der Theorie wurden auch praktische Übungen zu zweit und in der Gruppe ausgeübt. Alle unsere Fragen wurden ausführlich besprochen und geklärt. In der letzten Stunde gab es eine Gesamtwiederholung und wir bekamen Hilfsmittel aus dem

Judo-Sport, an denen wir unsere Kräfte zur Verteidigung testen konnten, denn bisher hatten wir den gefährlichen Kontakt vermieden, um Verletzungen vorzubeugen. Im Ganzen war der Kurs sehr aufschlussreich und hat uns sehr viel Spaß gemacht. Wir persönlich können jedem diesen Kurs sehr empfehlen, denn wir fühlen uns, besonders im Dunklen, jetzt sicherer.

Sandra Bongartz, Simone Bones, Jgst. 8

Tanzen ist Klasse

So wie in den letzten Jahren macht die Tanzschule Fauth in Viersen auch im Schuljahr 2001/2002 Schülern des WJG das Angebot, sich als Gruppe mit entsprechenden Rabatten für Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kurse anzumelden.

Distanzprobleme werden durch das Angebot eines Busfahrdienstes gelöst.

Von diesem Angebot machen unsere Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße Gebrauch, wohl auch weil es schöner und leichter ist, das Tanzen mit Bekannten aus der Klasse bzw. Schule zu beginnen, als alleine.

Weitere Informationen können bei Herrn Traut eingeholt werden.

Verkehrserziehung am WJG

Jeder, der an den dunklen Wintertagen bei Frost, Regen oder/und Schnee heil, d.h. ohne Sturz oder Unfall die Schule erreicht, hat ein kleines Lebensabenteuer erfolgreich bestanden. So denkt die Schülerin, die das Abbiegen von der Wevelinghofer Straße in die Straße "An den Sportplätzen" bereits von seiner unangenehmen Seite kennengelernt hat. Hier heißt es für sie nämlich inzwischen: "Vorsicht, Rutschgefahr, die Straßendecke neigt zur Glatteisbildung!" Sehen konnte sie es damals nicht. Jetzt nach ihrem Sturz weiß sie es, sie hat es schmerzhaft gelernt. Gleichzeitig ist sie auch noch in der Lage, diese Erfahrung umzusetzen. Es bog nämlich, Gott sei Dank, nicht gleichzeitig eines der unzähligen Schülertaxis ebenfalls um die Ecke ... An dieser taucht man ein in eine recht dunkle Region und muss als Radfahrer jetzt nur (!) noch erfolgreich auf der Höhe des Tores die Straße überqueren und, ohne von einem anfahrenden Auto oder von einer sich öffnenden Autotür getroffen zu werden, die Strecke bis zum Lehrerparkplatz, zur Schuleinfahrt schaffen. Hier gilt es zwar immer wieder, das eine oder andere Schülertaxi zu umkurven, das rückwärts zur Ausfahrt rausfährt, aber wer es bis hierher geschafft hat, wird doch an dieser kleinen Hürde nicht etwa scheitern. Die Schülerin überlegt gerade, wie sie hinter dem ausladenden Taxi wartend auf sich aufmerksam machen kann. "Im Stand funktioniert meine Beleuchtung ja nicht", denkt sie inzwischen recht ängstlich und schließt sich dann einer Gruppe von Wagemutigen an, die an dem haltenden Auto links vorbeifahren. So gerät sie wenigstens in den Lichtkegel des inzwischen dahinter wartenden Lehrers, der ebenfalls nicht so recht weiß, soll er auf das Schulgelände oder wieder höflich rückwärts heraus? Trifft er beim Rückwärtsfahren evtl. seine eigenen Schüler, die wieder einmal bequem ohne Licht fahren, weil sie ja selbst alles sehen ..., weil ihre Lichtanlage defekt ist ... "Dabei habe ich doch", denkt der Lehrer, "drei Mal ganz geduldig hinter den im Parkverbot haltenden Schülertaxis gewartet, hätte beim Anfahren fast den Erwachsenen auf dem Mountain-Bike umgefahren und bin so froh, endlich

die morgendliche Trainingsstrecke in Sachen Verkehrsdisziplin überwunden zu haben, ...und dann das ... , der Tag fängt ja wieder einmal gut an."

Diese Situation habe ich mehrfach beobachtet und die unschulischerseits möglichen Maßnahmen umgesetzt. Der Bauhof hat alle Leuchtkörper "An den Sportplätzen" gegen neue ausgetauscht, die Hofaufsicht ist auf den Lehrerparkplatz und die Region vor dem Schultor ausgeweitet und alle Schüler der Sekundarstufe I, allen voran die Klassen der Orientierungsstufe, sind durch den Verkehrssicherheitsberater der Kreispolizeibehörde, Herrn Dückers, in Sachen Verkehrserziehung unterwiesen worden. Des weiteren gab es punktuelle Überprüfungen der Beleuchtungshardware an den Fahrrädern. An Sie, liebe Eltern (und auch an euch, liebe Schüler/Innen), richte ich mit diesem Artikel den Appell, der am weitgehendsten den Eingangsbereich, die Parkverbotszone am WJG, vor der ersten und nach der sechsten Stunde entschärft. Betrachten Sie die Parkverbotszone freiwillig als absolutes Halteverbot und setzen Sie Ihre Kinder entfernt von unserem Eingangsbereich und auch nicht auf dem Lehrerparkplatz ab. 200 oder 300 m an der frischen Luft haben noch niemandem geschadet. Im Gegenteil, sie dienen dem Unterricht in der ersten Stunde. Außerdem können Sie sich rühmen, die unfallträchtige Region durch umsichtiges Verhalten entschärft zu haben. Bei einer Schülerzahl über 800 ist man einfach mit dem individuellen Absetzen seines Kindes vor der Schule nicht mehr alleine ...

Ich bedanke mich im Voraus für Ihre Einsicht und die Bereitschaft, mit uns gemeinsam zur Verkehrssicherheit beizutragen.

Ihre
E. Ponzelar-Warter

Anschrift:

Werner-Jaeger-Gymnasium
An den Sportplätzen 7
41334 Nettetal
Tel: 02153 / 911797
Fax: 02153 / 911799

WJGonline

Weitere Informationen und News über das Werner-Jaeger-Gymnasium erhalten sie auch auf der Homepage:

www.wjg-nettetal.de